

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Gassenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 5.

Dienstag den 7. Januar 1902.

XX. Jahrg

Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Der bevorstehende Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales wird in einem englischen Blatt auf eine dringende Einladung Sr. Majestät des Kaisers zurückgeführt. In Wirklichkeit hat Seine Majestät der König von England durch seinen Berliner Botschafter Sr. Majestät dem Kaiser die Absicht, zur Beglückwünschung Allerhöchstdesjenigen am 27. Januar den Prinzen von Wales zu entsenden, mitteilen lassen. Se. Majestät der Kaiser hat den Prinzen als Gast an Allerhöchstem Geburtstag gern willkommen geheißen.

Der dem Bundesrath zur Beschlussfassung vorliegende Gesetzentwurf betr. den Servistaxi und die Klasseneinteilung der Orte und die Aenderung des Wohnungsgeldzuschlaggesetzes bestimmt wie verlautet: Die Servistaxi V kommt in Wegfall. Alle der V. Servistaxi zugetheilten Orte kommen, soweit sie nicht in eine höhere Klasse versetzt werden, in die IV. Servistaxi. Die nächste Revision des Servistaxi soll nach 10 Jahren also 1912, stattfinden. Bei Bemessung der Pension der Reichsbeamten kommt in Zukunft der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschlages für die Servistaxi I bis IV in Anrechnung, wodurch sich die Pension sämtlicher Beamten ein wenig erhöht.

Als einen neuen Pensionär der Sozialdemokratie bezeichnet die „Kons. Korrespondenz“ den Sieger von Schweinitz-Wittenberg. Mit alleiniger Hilfe der Sozialdemokratie, deren „Herdenwieh“-Mühnang in Stichwahl zur Stimmgabe für Dr. Barth kommandirt worden ist, hat der Führer des deutschen Cobdenismus in Wittenberg das Mandat für den Reichstag errungen. Feiert der Freisinn diesen Sieg, so ist das Humbug. Sammt der Sozialdemokratie hat der „vereinigte Liberalismus“ in Wittenberg nur 800 Stimmen mehr als Herr v. Leipzig angebracht. Auf sich selbst angewiesen, würde Dr. Barth trotz der ungeheuren Anstrengungen, trotz der auf Fälschung, auf Lug und Trug begründeten Agitationen „glänzend“ unterlegen sein. Sieger sind also nicht die „Liberalen“, sondern die Sozialdemokraten,

und diese werden den von ihnen Erwählten schon fest an seiner Sklavenkette halten.“ Der Freisinn hat sich im Wittenberger Wahlkampf nicht mit Ruhm bedeckt. Er hat ausschließlich gehetzt, verdächtigt und verlogene Phrasen verbreitet. Auf sachliche Auseinandersetzungen hat er sich nicht eingelassen. Konservative Versammlungen hat er gesprengt, die Bevölkerung in Stadt und Land angelogen und unterwühlt. Es ist ohne Zweifel als ein nicht unbedeutender Erfolg der Konservativen zu betrachten, daß sie solchen Kandidaten im Wahlkreise vereitelt worden ist. Mit Mühe und Noth und mit Hilfe des sozialdemokratischen „Herdenwieh“ hat der Freisinn das Mandat behauptet. Dr. Barth ist „Sieger“, — seines „Siegess“ wird er, abgesehen von der Befriedigung seines Ehrgeizes, endlich ein Reichstagsmandat zu besitzen, nicht froh werden. Der Freisinn zählt nicht einmal eine Nummer mehr, dagegen darf die Sozialdemokratie mit Genugthuung auf ihren neuen Großpensionär blicken.

Ungarische Blätter wußten zu melden, daß noch in diesem Jahre die Annetion Bosniens und der Herzegowina, sowie die Angliederung Dalmatiens an Kroatien erfolgen werde; an zuständiger Stelle in Wien werden diese Meldungen als unbegründet bezeichnet.

Der französische Erfinder des leuchtbaren Luftschiffes Santos Dumont will zwischen dem 20. und dem 25. Januar eine Ballonreise von der französischen Küste nach Korrika unternehmen. Man fabelt bereits von einer großen kriegerischen Wichtigkeit der Dumontschen Erfindung und spricht von der Möglichkeit eines Einfalls in England per Luftschiff.

Die französischen Nationalisten sind mit dem französisch-italienischen Einvernehmen wegen Tripolis nicht einverstanden; sie behaupten, daß damit Frankreichs Handelsinteressen Stalien geopfert worden seien und wollen dementsprechend in der Kammer vom Minister Delcassé Rechenschaft fordern. Von

italienischer Seite wird versichert, daß die Besserung der französisch-italienischen Beziehungen nicht als Symptom einer Neigung Staliens zum Rücktritt vom Dreibund aufzufassen sei.

Die internationale Zuckerkonferenz gilt als gescheitert. Dem Brüsseler „Soir“ zufolge wird der Wiederzusammentritt, der zunächst bis zum 20. Januar verschoben ist, wohl kaum mehr stattfinden.

In Barcelona nehmen die Unruhen der Ausständigen mehr und mehr zu. Wiederholt mußte Militär eingreifen und die Beherrschung des Kriegszustandes über Barcelona steht bevor.

In Bulgarien hat das Ministerium Karavelow nun doch abtreten müssen; mit der Bildung des neuen, das ausschließlich aus Anhängern Zankows bestehen wird, ist Danen betraut worden.

Die türkische Finanznoth erblickt aus folgender Meldung des „V. T.“ aus Konstantinopel: Der Großschatz unterbreitete dem Sultan einen Bericht, worin er anrath, sämtliche Kontrakte mit fremden Werften für den Bau oder die Reparatur von Kriegsschiffen gegen eine Abfindungssumme zu annulliren.

Fürst Dolgorucki, welcher angeklagt war, in der russischen Marineverwaltung Unterschleife in Höhe von zwei Millionen Rubel verübt zu haben, wurde vom Militärgericht in Odessa freigesprochen. Kaiser Nikolaus ordnete jedoch an, daß der Fürst, ein Neffe der morganatischen Gemahlin Kaiser Alexanders II., Rußland sofort zu verlassen habe. Diefem Befehl hat der Fürst Folge geleistet und sich nach Wien gegeben.

Die Panama-Kanal-Gesellschaft hat dem amerikanischen Admiral Walker mitgeteilt, daß sie bereit sei, alle ihre Rechte für vierzig Millionen Dollars an die Vereinigten Staaten abzutreten.

Aus New York wird gemeldet, daß die huldvolle Handlungsweise des deutschen Kaisers, die Tochter des Präsidenten Roosevelt mit der Taufe seiner im Bau befindlichen Yacht zu betheilen, überall besprochen wurde, und den allerbesten Eindruck hervorrief. Im Weißen Hause wurde angekündigt, daß die

Tochter Roosevelts die Einladung angenommen habe. Die Einladung des Kaisers hatte eine äußerst freundschaftliche Fassung und Roosevelt antwortete in gleicher Weise. Der Präsident wird jedenfalls seine Tochter bei der Schiffstaufe begleiten. Ferner verlautet, von der Besatzung der kaiserlichen Yacht „Meteor“ wird eine Anzahl Mannschaften nach New York gesandt werden, um das neue Fahrzeug nach England zu bringen, wo es seine innere Ausstattung erhalten wird. Die neue Yacht wird auch als Kreuzer an englischen Regatten teilnehmen. Auch verlautet gerüchteleise, der deutsche Kronprinz werde zu der Schiffstaufe nach Amerika kommen.

Nach dem Eintreffen der „Gazelle“ zählt die deutsche Flotte in den venezolanischen Gewässern eine Gesamtbefahrung von 1740 Mann, eine Wasserverdrängung von 15 850 Tonnen und eine Besatzung von 107 Geschützen. An Bord aller fünf Schiffe befinden sich 74 Offiziere und Beamten und 108 Seekadetten. — Aus Willemstad meldet „Renters Bureau“ vom Sonnabend: Man glaubt hier, daß der Kreuzer der venezolanischen Aufständischen „Libertador“ in der Nähe von Barcelona (östlich von Caracas) Vorräthe gelandet hat. Die venezolanische Flotte hat keine Kohlen und ihre Maschinen sind nicht in Ordnung. Nach Meldungen aus Caracas hat die Regierung kein Geld und bemüht sich vergeblich, in New York Kriegsvorräthe zu kaufen. Außerdem wird behauptet, die venezolanischen Staatsbeamten hätten seit sechs Monaten kein Gehalt erhalten und warteten nur auf eine günstige Gelegenheit zur Empörung.

Aus Bombay meldet das „Rentersche Bureau“: Die Kreuzer „Fox“ und „Perseus“ sind auf der Fahrt nach Noweit begriffen. „Fox“ hat sechs kleine Geschütze für Mabaruk an Bord. Die anderen englischen Kriegsschiffe im persischen Golf sind: der Kreuzer „Bomone“, die Kanonenboote „Laywing“ und „Readbrest“ und das Spezialschiff „Sphinx“. Man glaubt in Bombay nicht, daß die Lage sich kritisch gestalten wird, es sei denn, daß Mabaruk durch Ibn Raschid bedroht wird.

Der chinesische Hof ist am Freitag nach einer „Renters“-Meldung in Pootingsu

Die Schwäne von Weidlingen.

Noman von Emuh von Vorgrede

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Die rothe Frieda hat sich emporgereicht und starrt in die Weite. Ihre weißen Zähne graben sich in die Unterlippe, eine drohende Falte erscheint auf der jungen Stirn. Wie hat er doch neulich gesagt, als sie in der Schenke plötzlich neben ihm stand?

„Sieh mir einen Fuß, kleine, rothe Hege, dann tanzt ich mit Dir!“ Seinem Arm, der sich nach ihr ausstreckte, war das geschmeidige Mädchen entschlüpft, aber der Erinnerung an des reichen Bauernsohns Worte konnte sie nicht so rasch entgehen. Sie fraßen ordentlich in ihr. Weshalb verachtete er sie? Weshalb meinte er, ihre Küsse seien so leicht verächtlich?

„Nun soll er's mir büßen!“ Das war ihr Gelübde. — „Toll und blind soll er werden aus Liebe zu mir und dann — und dann —“ Im ungewissen Mondlicht, bald niederkniend, bald emporspringend, sucht Frieda das Zauberkraut, dessen Macht niemand widerstehen kann, das wilde Liebessehnsucht erweckt. Horch! Was ist denn das? Schon zum zweitenmal ertönt dieser Laut! Ist es ein Schrei, ein Stöhnen oder die Klage eines gefährdeten Thieres? Ein leiser Schauer macht das furchtlose Mädchen erbeben, dann aber eilt sie vorwärts.

Mein, das ist eines Menschen Stimme, der in höchster Noth sich befindet!

„Ich komme!“

Der Ton ihrer Stimme durchbricht jäh und mitstöhnend den Frieden der Herbstnacht, in welcher jetzt, aufgeschreckt, noch andere Laute hörbar werden.

„Ich komme!“

Mit fliegenden Bössen, leuchtenden Augen stürmt die rothe Frieda über die wankende Fläche dem Hilferufenden entgegen. Jetzt klingt die Stimme lauter und deutlicher, jetzt gewahrt das Mädchen die Gestalt eines Mannes, der bis zur Brust in einer Lache versunken ist. Sie fragt nicht, sie spricht kein Wort. Ihre starken, jungen Arme umklammern ihn, sie heben, stützen schieben, bis der Leib des Gefährdeten kraftlos auf dem Trocknen liegt. Geduldig wartend steht sie neben ihm, bis er zuerst spricht:

„Mädchen, bist Du ein Spuk oder Fleisch und Blut, daß Du mir in meiner Todesnoth beistehen kannst?“ Und als sie seine Worte augenscheinlich nicht versteht, fährt er fort: „Über vor allen Dingen danke ich Dir, geheimnißvolles Wesen! Wenn Du wirklich im nächsten Augenblick im Nebel zerrinnst, ist es doch einmal etwas anderes gewesen in dem ewig grauen Einerlei meines Daseins.“

„Sie müssen jetzt aufstehen!“ Das Mädchen hilft ihm energisch auf die Füße. „Das Moor ist um diese Jahreszeit ungesund und gefährlich. Ich werde Sie auf den festen Weg bringen. Wohin wollen Sie, Herr?“

„Nach Grünberg.“

„Jetzt ist der Nacht?“ lacht Frieda laut auf. „Du mein Himmel ist das ein Gedanke! Sie sehen doch, daß sie nicht über das Moor können, und der gerade Weg ist zwei Meilen weit. Raß und müde sind Sie auch.“

„Wie weit ist Schwantthal?“

„Eine halbe Meile vielleicht, Sie können den Weg durch die Felder nehmen. Am besten ist's aber, Sie bleiben bis zum Morgen in unserer Hütte. Ich werde die beiden Alten, und Sie befehlen sich, so gut es eben geht.“

Der Mann macht keine Einwendungen, er taumelt vor Müdigkeit und Schwäche und folgt dem Mädchen.

Mürrisch hört der Moorwächter Friedas Bericht und verläßt das Bett, während die Großmutter zertert:

„Möchte wissen, was Du in tiefer Nacht auf dem Moor thust! Wie oft schon habe ich Dir gesagt, daß die Nebel Dein biffel Farbe freisen und Deinen Leib krank machen!“

„Dummes Zeug, Großmutter!“ Kräftig schüttelt Frieda das leise glimmende Feuer zur hellen Flamme und schiebt dem Mann einen Schmel hin. „Wenn Nebel wäre, hätte ich den Mann lange suchen können, denn tief genug hat er im Moor gesteckt!“ Und als die Flamme das blaße Gesicht des nächtlichen Besuchers beleuchtet, schreit sie erstaut auf.

„Herrjes, der Doktor aus Grünberg!“

Doktor Marx wendet sich seiner Netterin zu und streckt die Hand nach ihr aus, um ihr zu danken. Dann läßt er die Rechte sinken und deckt sie über die Augen.

Gewiß, ihn narret irgend ein Zauber, ein Fiebertraum verwirrt seine Sinne! Da steht sie vor ihm in ränderiger Hütte, die schöne, bezaubernde Magdalene von Weidlingen, der „schöne Schwan“, wie die Grünberger Herrenwelt sie kurzweg nennt. Magdalene und doch eine andere! Leppiger, kraftvoller, das helle blonde Gesicht verwandelt zum leuchtenden Rothhaar! Es müssen seine erregten Sinne sein, die ihm das vorgaukeln, der Schein des lodenden Feuers, seine Abspannung — es ist ja undenkbar, unmöglich! Wie käme die Tochter der Armut zu dem Erbtheil des alten Geschlechtes? Und doch, als Frieda jetzt die Tasse mit Brombeertee vor ihn hinstellt und ihre blauen Augen

forschend zu ihm hinabschauen, erschrickt er ordentlich vor dieser Ähnlichkeit.

„Ich danke, ich danke — ich mache so viele Mühe!“

Er kann auf einmal nicht mehr Du zu dem Mädchen sagen.

„Ich steige auf den Heuboden“, erklingt dann ihre Stimme, und die Thüre der Hütte fällt hart ins Schloß.

Die Sonne steigt auf über dem Moor. Wo die braune Fläche endet, zeigt sich ein burpurner Streifen, der langsam zur Rosenfarbe verblaßt. Euten und Kriebitz tummeln sich in den Wasserlachen. Schwämme von Krähen und Raben ziehen dem Walde zu. Blühenden Perlen gleich funkeln die Thautropfen auf den Blättern der Brombeeren. Frieda kommt vom Heuboden herab und tritt zu den meckernden Ziegen. Dann bleibt sie vor der Hütte stehen und reckt die Arme. Ihr fällt der nächtliche Gast ein, den sie im Schlummer vergessen hat, und ihr Versprechen, ihm den Weg zu zeigen. Doktor Marx schläft noch den traumlosen, schweren Schlaf der Erschöpfung, als das Mädchen ihn ermuntert.

„Stehen Sie auf, Herr Doktor, bis Grünberg ist weit!“

Verständnißlos starrt der Mann ihr ins Gesicht. Erst langsam bemerkt er sich.

„Ja, ja, — es wird Zeit. Wie werden Anachen und die Kinder sich angestigen!“

Dann gehen sie beide auf dem Wege, der nach Schwantthal führt, und Doktor Marx hält seiner Netterin die Hand hin.

Zu blühender Schöne steht Frieda vor ihm, kein Gespenst der Nacht und seiner Phantasie, und erwidert seinen Händedruck kräftig. „Lohne Ihnen Gott, Kind! Ich habe nicht mal Geld bei mir, das ich Ihnen geben kann.“

(Fortsetzung folgt.)

eingetroffen und von aus Peking gekommenen chinesischen Würdenträgern in feierlichem Zug empfangen worden. Den fremden Gesandten ist mitgeteilt worden, daß die Ankunft des Hofes in Peking am Dienstag erfolgt. — Weiter wird aus Peking vom Sonnabend gemeldet: Ein Edikt der Kaiserin-Wittve spricht den Wunsch aus, den Fremden verhältnißmäßig entgegenzutreten, und kündigt an, daß sofort nach der Rückkehr des Hofes die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Gesandten wieder aufgenommen werden sollen. Für den ersten Empfang der fremden Gesandten durch den Kaiser sei ein früherer Termin in Aussicht genommen. Die Kaiserin-Wittve theilt ferner mit, sie werde bald einen Empfang der Damen der fremden Gesandten veranstalten, und erwähnt in dem Edikte noch weiter, daß der Kaiser die fremden Gesandten in derjenigen Halle der verbotenen Stadt empfangen werde, in welcher die Mitglieder des Rathes und der höchste chinesische Adel empfangen werden. Ein zweites Edikt theilt mit, daß bei dem Massacre in Ninghsia in der Provinz Kansu zwei Missionare umgekommen seien und sagt, der zweite Missionar, dessen chinesischer Name Tsung gewesen, sei am 23. Dezember v. J. seinen Wunden erlegen.

China will Geld borgen. Den „Times“ wird aus Schanghai gemeldet: Die Vizekönige der Provinzen und Scheng haben in einem Memorandum der kaiserlichen Regierung gerathen, Scheng zu gestatten, mit auswärtigen Banken bezüglich der Aufnahme einer Anleihe von 5 400 000 Taels Abmachungen zu treffen. Dieser Betrag soll zur Zahlung der im Juni fälligen ersten Rate der Entschädigungssumme dienen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar 1902.

Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts.

Die kaiserlichen Prinzen August, Wilhelm und Oskar kehren heute wieder nach Plön zurück, um ihre durch die Weihnachtserferien unterbrochenen Studien wieder fortzusetzen.

Prinz Eitel Fritz wird nach den bisherigen Bestimmungen im Sommersemester die Universität Bonn beziehen und dort in der Villa König gemeinschaftlich mit dem Kronprinzen in den bereits für ihn eingerichteten Räumen Wohnung nehmen. Prinz Eitel Friedrich wird also noch ein Jahr mit dem Kronprinzen gemeinschaftlich in der rheinischen Universität studieren.

Der Erbgroßherzog von Baden stattete Freitag Abend dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Der Reichsschatzsekretär Febr. v. Thielmann, der vor Weihnachten an der Influenza erkrankt war, und dem Reichstag hatte fern bleiben müssen, ist nach der „Krenzzeitg.“ wiederhergestellt und hat bereits einer Jagdeinladung des Ministers v. Robbielski Folge leisten können.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen vollendet am 30. d. M. sein siebenzigstes Lebensjahr.

Aus Altenburg wird gemeldet: Der Präsident des Landtages gab dieser Tage den Mitgliedern desselben ein Souper, zu welchem auch Herzog Ernst erschienen war. Dieser zeichnete verschiedene Abgeordnete durch lebhafteste Unterhaltung aus, darunter auch die beiden Sozialdemokraten.

Hosprediger a. D. Stöcker feiert am 9. März d. J. sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der Berliner Stadtmission.

Gegenüber anders lautenden Meldungen theilt die „Germania“ mit, daß der Zentrumsabgeordnete Dr. Schäfer keineswegs krank ist, sondern sich sehr wohl befindet.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

Nach der Eröffnung des Landtages im Weißen Saal, die Mittwoch Mittag nicht durch den Kaiser, sondern durch den Ministerpräsidenten Grafen Bülow nach Verlesung der Thronrede erfolgen wird, ist die erste Sitzung im Abgeordnetenhaus auf nachmittags 2, im Herrenhaus auf 3 Uhr angesetzt.

Am 10. Januar findet nach der „Krenzzeitg.“ eine gemeinschaftliche Sitzung des evangelischen Oberkirchenraths mit dem Generalsynodalvorstande statt.

Neunzig 50 jährige Jubiläen werden in diesem Jahre begangen werden. Am 24. April wird der Großherzog von Baden sein 50jähriges Regierungsjubiläum begehen, am 13. Mai wird das 50jährige Bestehen des 1. Seebataillons gefeiert werden, und am 15. Oktober sind es 50 Jahre, daß Friedrich Wilhelm IV. die Valley Brandenburg des Johanniterordens wieder aufrichtete.

Die französische Regierung hat aus Anlaß der Weltausstellung von 1900 den

Bildhauer Professor Reinhold Vegas in Berlin zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. Zu Kommandeuren wurden unter anderen ernannt Ministerialdirektor Thiel-Berlin, Professor von Lenbach-München, Kupferstecher Professor Köpping-Berlin; zu Offizieren Oberst Kunze-Berlin, Geheimrath Professor Dr. Julius Lessing-Berlin, Professor von Thierich-München, Geheimrath Dr. Witmack-Berlin, Professor Westphal-Berlin, Wilhelm von Siemens-Berlin, Museumsdirektor Dr. Seidel-Berlin, Professor Emanuel Seidel-München, Professor Gabriel von Seidel-München, Professor von Uhde-München, Bildhauer Professor Diez-Dresden, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Vallin, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Wiegand, Geheimrath Zacher-Berlin, Geheimer Hofrath Höhne-Paris. Zu Rittern wurden unter anderen ernannt: Bildhauer Dreuer-Berlin, Maler Brell-Dresden, Professor Meißner-Charlottenburg, Fabrikbesitzer Baron Dietrich-Niederbrunn, Geheimer Kommerzienrath von der Hppen-Köln, Geheimer Kommerzienrath Delius-Nachen, Kommerzienrath Jacob-Berlin, Korrespondent der Kölnischen Zeitung Dr. Schneider-Paris und der deutsche Konsul von Jeklin in Paris.

Ueber die deutschen Kapitalsanlagen im Auslande finden wir in der „Zeit“ folgende Zusammenstellung, die auf die der jetzigen Umruhen in Amerika bemerkenswerth ist: In China sind 500 Millionen Mark deutsches Kapital in wirtschaftlichen Unternehmungen angelegt, in Indien 100 Millionen, in Australien 750 Millionen, in Afrika 1000 Millionen, in der Türkei 400 Millionen, in Nordamerika (Vereinigte Staaten und Kanada) 1000 Millionen, macht zusammen 3500 und etliche Millionen. In Süd- und Zentralamerika dagegen, einschließlich Mexiko, arbeiten allein 2600 Millionen d. deutschen Geldes! Von allen unsern außereuropäischen Kapitalsanlagen strecken also mehr als 43 v. H. in den Staaten des lateinischen Amerika.

Dem Seemannsheim in London schenkte Kaiser Wilhelm sein beinahe lebensgroßes Bildniß, das die eigenhändige Unterschrift Sr. Majestät trägt.

Das Protektorat über den Letteverein hat die Kaiserin übernommen; bisherige Protektorin war die Kaiserin Friedrich.

Zur Verstaatlichung des Gerichtsvollzieherwesens ist der zweiten Ständekammer in Hessen eine Denkschrift des Justizministers mitgeteilt worden. Danach sollen die Gebühren der Gerichtsvollzieher für die Folge in die Staatskasse fließen, während letztere als staatlich besoldete Beamte mit Gehältern von 1800 bis 2800 Mk. angestellt werden. Diejenigen Gerichtsvollzieher, deren Gehaltsbezüge bisher obige Gehaltsansätze überstiegen, sollen auf fünf Jahre entsprechende Mehrvergütungen erhalten. Gleichzeitig ist eine wesentliche Vermehrung der Gerichtsvollzieherstellen in Aussicht genommen. In Zentrumskreisen ist man, wie die „Kölnische Volkszeitg.“ schreibt, keineswegs geneigt, einer Verstaatlichung zuzustimmen, da die Erfahrungen, welche Preußen und Bayern in dieser Hinsicht gemacht, nicht gerade zur Nachahmung aneifern.

Die Ueberfüllung der Eisenbahnwagen auf der Berliner Stadtbahn war vom Justizrath Wagner (früher Graubenz) bekanntlich zum Gegenstand einer Zivilklage gemacht, die das gezahlte Fahrgeld von 60 Pfennigen vom Fixkurs zurückverlangte. Das Landgericht hat in letzter Instanz dem Kläger unrecht gegeben und dieser hat nun eine Beschwerde an den Eisenbahnminister eingereicht, der sich zur Sache also noch wird äußern können.

Gestern Abend kam der Geheimrath Professor Dr. Rudolph Virchow bei dem Verlassen eines elektrischen Straßenbahnwagens zu Fall, wobei er sich eine Hüftenverletzung zuzog. Er mußte nach seiner Wohnung gebracht werden. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Für eine Ergänzung des kaiserlichen Duellgesetzes vom 1. Januar 1897 tritt die „Post“ ein in dem Sinne, daß dem Ehrenrath die Pflicht auferlegt wird, in Fällen, die ähnliche psychologische Unbegreiflichkeiten für den Laien bieten wie der Justizbürger, Sachverständige zu Rathe zu ziehen. Die „Post“ hofft, daß dadurch in ähnlichen Fällen wie dem in Justizbürger, verdiente Offiziere vor einer schwierigen Situation bewahrt werden, in welcher ihre Entscheidung nach beiden Seiten hin für sie zum Nachtheile ausschlagen könnte.

Der kürzlich verstorbene Komponist Rheinberger vermachte der Münchener Stadtgemeinde 100 000 Mark zu wohltätigen Zwecken.

Die „Krenzzeitg.“ schreibt über die erste Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahre: Wenn in früheren Jahren der Vorsteher der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Geschäfte beim Jahresbeginn mit einem Hoch auf den

Kaiser eröffnete, pfliegten die sozialdemokratischen Stadtverordneten vorher den Saal zu verlassen. Da sie sich aber jetzt als die Herren der Stadt betrachten, üben sie diese Rücksicht auf Zustand und Gesez nicht mehr, sondern bleiben bei dem Kaiserhoch einfach auf ihren Plätzen sitzen, wie in dem jüngsten Versammlungsbericht zu lesen ist. Wir wundern uns keineswegs über diese Frechheit, sondern nur darüber, daß der Vorsteher kein Wort der Rüge fand.

Wegen Landesverrats ist nach der „Bad. Landeszeitg.“ der frühere Bezirksfeldwebel Fißler zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Fißler soll während seiner Dienstzeit beim Bezirkskommando Bruchsal einem französischen Spion Mobilmachungspläne gegen hohe Bezahlung zugänglich gemacht haben.

Hamburg, 4. Januar. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Das neue Schlachtschiff „Kaiser Karl der Große“ ist auf der Werft von Blohm und Voß jetzt fertiggestellt und soll morgen den Hamburger Hafen verlassen, um nach Cinnahme von Kohlen nach der Nordsee zu dampfen und dort seine auf etwa 14 Tage berechneten Probefahrten und Schießübungen auszuführen. Fallen sie zur Zufriedenheit der Vertreter des Reichsmarineamts aus, so kehrt das Schiff nicht nach Hamburg zurück, sondern fährt direkt nach Wilhelmshaven.

Sollingen, 2. Januar. Der Verein der Scheerenfabrikanten genehmigte heute den Antrag seines Ausschusses auf Zustimmung zu einer unter dem Vorsitz des Landraths Dr. Lucas am vergangenen Sonnabend mit Vertretern des Scheerenfleischer-Vereins in der Frage der Löhne getroffenen Vereinbarung und auf Aufhebung der über die Mitglieder des Scheerenfleischer-Vereins verhängten Sperre.

Zur Polenfrage.

Köln, 4. Januar. Die „Köln. Ztg.“ bepricht an leitender Stelle, offenbar inspirirt, die letzte Kundgebung der „Nord. Allg. Ztg.“, die sich formell an die galizischen Polen richtete, in Wirklichkeit aber wohlwollene Abwehrmaßregeln der preussischen Regierung ankündigte, welche gegen die Organisation, die die polnischen Angelegenheiten der Gesamtpolen leite, geplant seien. Das lang geheimte Geheimniß der eigentlichen Ziele dieser internationalen Organisation, die ohne staatliche Umwälzung nicht erreichbar seien, liegt heute offen zu Tage. Deshalb sei der Standpunkt des Grafen Bülow unanfechtbar. Die Staatsgewalt verfüge noch über andere Strafmittel als die bisher angewendeten. Fortan werde mit aller Schärfe gegen die polnischen Untriebe vorgegangen, weil sie sich ausschließlich gegen den Bestand des preussischen Staates richteten.

Leipzig, 4. Januar. Ein Leipziger Polenblatt meldet aus Petersburg von einer deutschfeindlichen Demonstration in der Nacht zum 26. Dezember vor dem Palais der deutschen Botschaft. An hiesiger maßgebender Stelle wird die Nachricht als Erfindung bezeichnet.

Wien, 4. Januar. Infolge der deutschen Beschwerde wegen der polnischen Demonstration im galizischen Landtage bereitet die Regierung eine öffentliche Mißbilligung der Erklärung vor, welche Fürst Czartoryski abgegeben hat.

5. Januar. Das offiziöse „Fremdenbl.“ führt an leitender Stelle aus: Es wäre besser gewesen, wenn im galizischen Landtage Fürst Czartoryski die vor dem Eingang in die Tagesordnung von ihm abgegebene Erklärung unterlassen hätte, da dieselbe dem Wirkungskreis des Landtages nicht gemäß war. Wenn der Vertreter der Regierung trotzdem keine Einsprache erhob, so entbrang sein Verhalten dem Wunsch, der Gelegenheit dadurch nicht zu einer größeren Ausdehnung zu verhehlen und dieselbe möglichst einfach und kluglos zu Ende zu führen. Den beiden Regierungen haben wir es zu danken, wenn das Ueberwachen der Westeiner Affäre auf dem österreichischen Boden und das Anschlagen derselben sowohl im österreichischen Abgeordnetenhaus wie im galizischen Landtage keinen Augenblick lang jene Beziehungen tangiren konnten, die zwischen unserer Monarchie und der deutschen verbündeten, sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen bestehen. Man darf wohl sagen, daß die Westeiner Affäre noch rechtzeitig von jenem Flaren Fahrwasser abgelenkt wurde, auf dem sich die Politik der beiden verbündeten Staaten mit voller Sicherheit bewegt. Der Artikel schließt: „Es ist neuerlich der Beweis erbracht, daß es bei der Jungheit der beiderseitigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine Zwischenfälle geben kann, die eine Schwierigkeit bereiten können, oder deren plötzliches Auftreten zu fürchten wäre. Die stärkste Wurzel des Bundesgefühls in beiden Staaten ruht darin, daß jeder Theil in seinem Hause fest ist.“

Berlin, 4. Januar. Zur Polenfrage veröffentlicht Professor Delbrück in dem neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ einen bemerkenswerthen Artikel, welcher wie folgt schließt: „Wir bedürfen jetzt eines geschickten Diplomaten, der uns aus der Sachlage, in die das Kultusministerium gerathen ist, wie einst mit dem Verbot der Sakramentspende im Kulturkampf, wieder herausführt, ohne daß der Staat eine Niederlage erleidet. Es nützt nichts, und ist ein Zeichen ungenügenden Nationalstolzes, wenn unsere Satrapen die Polen darauf verweisen, daß sie selber in Galizien noch viel schlimmerer gewirkt hätten. Darf Preußen etwa an Galizien gemessen werden? Gerade indem wir die Polen auf unsere eigene höhere Kulturlinie gehoben haben, sind wir nun auch gezwungen, unsere Regierung an ihnen mit unserem Maßstab und unseren ethischen Maßstäben zu messen. Der Krieg, wie wir ihn heute gegen das Polenenthum führen, geschieht mit den unlautersten Mitteln. Wir führen ihn, wie wenn wir während des Krieges 1870 Krupp erlaubt hätten, die Franzosen fortwährend mit neuen Geschützen aus seiner Fabrik anzukatteln. Wir verhehen die Polen mit der deutschen Sprache, wir haben ihnen einen

Mittelstand erzogen, wir können uns an Wohlfahrtspflege für die Ostmarken nicht genug thun. Es ist ein absoluter Widerspruch, ein Volk in dieser Weise gleichzeitig heben und niederdrücken zu wollen. Nicht nur um des Friedens im eigenen Hause willen, der ohnehin auf diesem national gemischten Gebiete nie völlig erreicht werden kann, sondern namentlich auch um unserer deutschen Brüdern im Auslande willen, die unter dem bösen Beispiel Preußens so schwer zu leiden haben, ist es wünschenswert, daß in der polnischen Schulfrage sobald als möglich der Konflikt aus der Welt geschafft werde.“

Rußland.

Nischni-Nowgorod, 4. Januar. Auf der neuen Moskauer-Kasanschen Eisenbahn wurde der Passagier- und Güterverkehr zwischen Nischni und Arjamas eröffnet.

Petersburg, 1. Januar. Am 28. Dezember ist in Reich in Persien eine Abtheilung der Teheraner Leihbank von Persien in Gegenwart des russischen Generalkonsuls und der persischen Behörden eröffnet worden.

Provinzialnachrichten.

? Eulms, 4. Januar. (Einbruchsdiebstahl.) Den Bemühungen des Herrn Polizeiwachmeisters Bartel ist es gelungen, jetzt in den Arbeitern Deiger und Gernshausen von hier die Diebe zu ermitteln, welche im Monat Oktober 1901 beim Ausladen von Möbeln z. B. des Zahnarztes v. R. Gegenstände im Werthe von ca. 200 Mk. entwendeten. Gernshausen, welcher schon mehrmals vorbestraft ist, ist zur Haft gebracht worden.

* Eulm, 3. Januar. (Die Wohnungsnoth) und damit auch die Miethszinsforderungen werden hier immer größer. In diesem Jahre haben die Steigerungen der Miethen 30 Prozent und mehr betragen. Die Beamten wollen die Befreiung der Stadt in eine höhere Serbiklasse übertragen und einen Beamten-Verein gründen.

Eulm, 4. Januar. (Ein Schwindler.) Der sich Aktordirektor Klossowski nannte wurde hier festgenommen. R. bejaht einen gefälschten mit dem Gütertransport von Stolno geschlossenen Kontrakt aufgrund dessen er Arbeitslöhne für das Rittergut Stolno anwarb. Er ließ sich von Männern 2 Mk. und von Frauen und Mädchen 1—1,50 Mk. Miethsgeld geben, nahm dann die Quittungskarten und Dienstbücher der gemietheten Personen in Empfang und ersuchte die Leute, ihre Arbeit am 4. d. Mts. anzutreten. Durch nähere Erkundigungen eines von ihm „angeworbenen“ Arbeiters kam der Schwindler an den Tag. Der Verhaftete hatte seine Manipulationen bei 40 Arbeiterfamilien mit Erfolg ausgeübt, denn bei ihm fand man 40 Arbeitslöhne und mehrere Dienstbücher, außerdem ein nachgemachtes Gemeindefestgeld aus Kantschul „Gemeindevorstand zu Kantschul“ und verschiedene nicht auf seinen Namen lautende Papiere (Zeugnisse) vor. Leider ist von den Miethsgeldern, die dem Manne von den armen Leuten in bereitwilliger Weise gezahlt wurden, nichts mehr vorhanden.

Graudenz, 3. Januar. (Abgelehnte Wahl.) Der zum Oberinspektor des städtischen Krankenhauses in Stettin gewählte Krankeninspektor Wörd aus Graudenz hat nachträglich die auf ihn gefallene Wahl, die er bereits angenommen hatte, abgelehnt.

Danzig, 4. Januar. (Verschiedenes.) In der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, die am Freitag ihren 159. Stiftungstag feiert, hielt Herr Dr. Süring aus Berlin einen Vortrag über Erlebnisse und Ergebnisse von Ballonhochfahrten. Die Gesellschaft zählt zurzeit 405 Mitglieder, gegen 378 im Vorjahre, und zwar 9 Ehren- und 90 korrespondierende, 256 einheimische und 50 auswärtige Mitglieder. — Das Sommer-Theater „Wintergarten“ am Dibaerthor kommt unter dem Namen. — Die verdingete Pfändung ihres Kanarienvogels ist den Miethlichen Eheleuten etwas theurer zu stehen gekommen. Als unlängst der Vollziehungsbeamte Hannemann in der Wohnung der Eheleute eine Pfändung vornehmen wollte, beschlagnahmte er auch ein hübsches Bauer mit einem Kanarienvogel, anscheinend dem Liebbling der Familie. Frau W. entriß dem Beamten das Bauer, ließ auch eine beleidigende Äußerung fallen, wobei sie der Ehefrau lebhaft unterstülzte. Vom Schöffengericht dieserhalb auf je 30 Mk. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, glaubten die Eheleute zu hart bestraft zu sein und lezten Verurtheilung ein, die jedoch von der Strafkammer verworfen wurde. Außerdem wurde den Eheleuten die Kosten des Verurtheilungsverfahrens auferlegt.

Danzig, 4. Januar. (Verschiedenes.) Der Justizrat beim hiesigen Konsistorium, Herr Konsistorial-Professor Starke, ist zum Konsistorialrath ernannt worden. — Nach der vom hiesigen Magistrat Ende Oktober v. J. für die Zwecke der Steuerberathung pro 1902 vorgenommenen Personenstandsaufnahme hat sich für 1901 eine Einwohnerzahl der Stadt Danzig incl. der Vororte von 140 325 ergeben. Nach dem definitiven Resultat der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 hatte Danzig 140 563 Einwohner, es würde also eine Abnahme von 238 eingetreten sein, falls das Ergebnis der Personenstandsaufnahme ein gleich zuverlässig genaues ist wie das der Volkszählung. Die Abnahme wäre dann wohl durch die Verminderung der Arbeitslosigkeit, namentlich in der Industrie zu erklären. — Der Herr Regierungspräsident zu Danzig hat dem Schneidermeister Herrn Sawowski in Marienburg für Ausbildung des Lanfmanns Wilhelm Scherwinski aus Goldau im Schneiderhandwerk eine Prämie von 150 Mk. gewährt. Zwei weitere Prämien von je 150 Mk. sind der Schneidermeisterin Frau Metzkies in Marienburg für Ausbildung zweier Lanfmanns Mädchen in der Schneiderei zu theil geworden. — Heute Morgen 8^{1/2} Uhr wurde in dem Glazis vor dem Neugartener Thor ein unbekannter junger Mann erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde von Militärpersonen abgehängt und nach der Neugartener Thorwache gebracht, von wo aus sie der Polizei zum Weitertransport übergeben wurde; sie wurde zum Meibof gebracht.

Ostern, 3. Januar. (Unbegründeter Verdacht.) Auf der Thierberger Feldmark wurde, wie seinerzeit mitgeteilt, beim Herstellen einer Grube Menschenknochen gefunden, die auf einen Nord schließen ließen. In dieser Angelegenheit erfolgte dann die Verhaftung der Maures Blaschischen Eheleute aus Ostern, welche Vorbesitzer des

Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser theurer, unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Johannes Wardacki

im 59. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetäubt, um stilles Beileid bittend an
die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 6. Januar 1902.
Das Begräbnis findet Mittwoch, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause, Breitestraße 19, aus statt.

Am Sonnabend, 5 Uhr abends, verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

Theodor Handschack

im vollendeten 61. Lebensjahre.
Dieses zeigen betrübt an
Thorn den 6. Januar 1902
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 8. Januar, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofs aus statt.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Mutter und Schwiegermutter, die Schuhmacherin, Frau

Johanna Ritter

im Alter von 78 1/2 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetäubt um stille Theilnahme bittend an
Thorn den 6. Januar 1901
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vom Katharinen-Hospital aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Allen, die uns aus Anlaß unseres herben Verlustes in irgend einer Weise ihre Theilnahme bewiesen haben, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Hupperz.

Die städtische „Oeffentliche Leichenhalle“ ist zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann geöffnet: jeden Sonntag abends von 5 bis 7 Uhr, jeden Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr in dem Kellergehoß des neuen Mittelschul-Gebäudes, Eingang Gerkenstraße.

Dieselbe angelegentlich empfohlen, steht in Verbindung mit der städtischen Volksbibliothek daselbst.

Bücher-Wechsel:
Sonntag Vormittag von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr.
Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr.
Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger Vorstadt, Gartenstr., Bücherwechsel: Dienstag und Freitag nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
b) in der Culmer Vorstadt im Kinder- u. Bewahr-Vereinshaus, Bücherwechsel während des Aufenthalts der Kinder.
Abonnementspreis für Bücherleiße 50 Pfennig vierteljährlich.
Thorn den 26. November 1901.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 25. Januar 1902,
vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Thorn den 2. Januar 1902.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Prachtvolle Apfelsinen

Duzend 60 und 80 Pfg.,
Wiederverkäufern billigt,
empfiehlt **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**
Febl. möbl. Zimmer mit Kabinett bill. zu verm. Gerkenstr. 19, II.

Gottes Güte erkannte uns heute durch die Geburt eines zweiten Töchterchens.
Poborz, Sonntag nach Neujahr.
Endemann, Pfarrer, und Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Nacht zum 3. d. Mts. ist in der hiesigen Hofstraße ein herrenloses Pferd (Mappe) aufgegriffen.
Der Eigentümer wolle sich schleunigst bei der unterzeichneten Behörde melden.
Thorn den 6. Januar 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
werde ich vor der Restauration des Herrn **Wandel**, hier, Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 134, folgende dorthin zu schaffende Pfandstücke:

- 1 Piano (Schwarz),
- 1 Sopha mit 2 Sesseln,
- 1 hohen Salonspiegel mit Stufe,
- 1 Sophatisch und
- 1 Damenschreibtisch,

(alles fast neu und werthvoll), gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn

Große Auktion

Dienstag den 7. d. Mts. von 11 Uhr ab Strobandstraße 4 von neuen und alten Möbeln, Betten, Bildern, Spiegeln, Lampen, Regulatoren u. a., 1 Herrenpelz und 1 Automaten.
Th. Handschack, Auktionator.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus für kaufmännische Wissenschaften, einf. und doppelte Buchführung und Stenographie beginnt
Dienstag den 14. Januar cr.
K. Marks,
Schuhmacherstraße 1.

Hauptagentur

mit beträchtlichem Zutlass von erster ältester Lebens- und Kapitalversicherungsbank für Thorn und Umgegend unter sehr günstigen Bedingungen (eventl. Fixum) an würdigen und fähigen, möglichst branchekundigen Herrn zu vergeben.
Angebote unter **J. D. 192** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**
Buchhalterin, Anfr. i. doppelt. u. einf. Buchführ., Stenographie, Maschinenschreib. u. Beschäft. ausb. sucht bei bescheid. Anfr. zum 15. d. Mts. oder spät. Stellung. Angebote unter **B. H.** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gefucht gut empf. Blätterin

Schulstraße 15, I.
Saubere Walschfrau empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
M. Moder, Bergstr. 53.
Aufwärtlerin kann sich melden
Brückenstraße 14, II.

Lehrling

mit entsprechender Vorbildung zum 1. April cr. auch früher sucht die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Heiligegeiststr.

Ein Lehrling

kann von gleich eintreten.
F. Stahnke, Schneidermeister, Araberstraße 5, II.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Hauptmann Martens und Frau Tony geb. Strübing.
Thorn den 4. Januar 1902.

Ich habe mich hier, **Pohlmannstr. 24,** als
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden niedergelassen.
Sprechstunden werktäglich 9-11, 3-5 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr.
Graudenz, Januar 1902.
Dr. Arnold Loewald.

Einmalige Einladung!

Montag den 6. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,
eröffne ich in meiner Behausung den großen
Winter-Schönschreibe-Kursus
für Damen und Herren.
Gelehrt wird deutsche, lateinische und Kundschrift.

Bedeutender Erfolg bei jedem Teilnehmer, wie bekannt, garantirt.
Mehrere hundert Schriftproben liegen in meinem Geschäft zur gefälligen Ansicht aus.
Honorar 15 Mk., ausnahmslos voraus zahlbar.
Otto Feyerabend,
Litho- und Kalligraph,
Breite- u. Schillerstr.-Ecke, 1. Etage, Aufgang Schillerstr.

Konkurswarenlager - Ausverkauf.

Elisabethstraße 13/15.
Das vollständig ausgestattete Lager an feinen Damen- und Herren-Schuhwaren, zur Lisinski'schen Konkursmasse gehörig, wird zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geldlotterie.
Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 13. und 14. Januar 1902.
Originallos inkl. Deutscher Reichsstempelsteuer für Mark 3 00, 6 00, 12 00 und 24 00.
Prospecte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Lose

zur Ziehung I. Kl. 206. Lotterie sind mir noch bis Mittwoch zu haben.
Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Ordnentlichen Kaufbüchern verlangt sofort **A. Hellborn, Deutstr., Culmerstraße 2.**
1 Jahr altes Kind (Mädchen) an Kindsstatt abzugeben. Zu erst. bei **Bertha Bienkowski, Jakobsvorstadt, Weinbergstr. 25.**

Kapitalien!

Habe auf hies. Stadtgrundstücke gute, sichere Hypotheken bis zur Höhe von 30 000 Mark zu besetzen. Gest. Angebote erb. u. „Sicherheit“ in der Geschäftsst. dieser Zeitung.
20 000 Mk.
zur nur absolut sicheren Hypothek sind durch den Unterzeichneten zum 1. April d. Js. zu vergeben.
Paul Petrykowski,
Elisabethstraße 5, I, 3-4.

16 000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5%, sofort zu zedieren. Angebote unter **H. 3000** besördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.
8 000 Mark
auf sichere Hypothek zur 2. Stelle von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.
Eine
gangbare Fleischerei
ist vom 1. April zu vermieten
M. Moder, Schillerstr. 3.
Febl. möbl. Vorderzimm. sof. od. sp. bill. z. verm. Breitestr. 30, II, Eingang von Schillerstr.

Hochverehrtes Herrschaftshaus auf Bromb. Vorst. I. bei 56 000 Mk. bei 8000 Mk. Anz. sof. zu verkaufen. Angeb. nur von Selbstst. erb. unter **E. L.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.
Ein seit 30 Jahren in einer der belebtesten Straße in Thorn bestehendes
Kolonial- und Materialwaarengeschäft,
verbunden mit großem Bierverlag, ist wegen Todes des Eigentümers vom 1. April d. Js. zu verpachten oder das ganze Grundstück zu verkaufen. Dieses Grundstück besitzt Stallungen, Eiskellereien u. s. w. Näheres bei **S. Raczowski, Thorn.**

Gesucht

Reitpferd, 6-8 Jahre, nicht unter 5", gut geritten, truppenfromm. Angebote mit Preisang. u. **A. H.** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Ein gutes altes Cello

verkauft billig Hoboist Schatz, Just.-Regt. 176, Wilhelmstr.-Kajerne.

1 Laden- und 1 Haushül,

beide mit Oberlicht, 1 Spiegelglas-Schauensfenster und zwei große Kachelöfen sofort billig zu verkaufen
Altstädt. Markt 21.

Strümpfe

werden neugetrickt und angestriekt in der
Mechanischen Strümpfstrickerei
F. Winkowski, Thorn,
Gerkenstraße 6.

2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelag zu vermieten.
Hinz, Schillerstraße 6, II, I.

Feinste Messina-Apfelsinen, Dk. von 40 Pfg. an, Sevilla-Feigen, Calif. Datteln, Maronen, a Pfd. 30 Pfg., Cocosnüsse, Stk. 30 Pfg., feinste Marinen zu billigen Preisen, Braunenmus, a Pfd. 25 Pfg., ff. Sauerkohl, 3 Pfd. 25 Pfg. empfiehlt
Frau Lewandowska,
Strobandstraße 18.

Echte prima goldgelbe
Sprotten,
täglich frisch aus dem Rauch, Pfund 50 Pfg., Kiste ca. 4 Pfund 1,50, 4 Kisten 5 Mark, empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Stand auf dem Wochenmarkte: Eingang zum Rathhause.

Prima Pferdehädfel,

kurz geschnitten, durch Ventilatoren mit Dampfkraft gefiebt, entstaubt, sand- und kolikfrei, offerirt gefacht billigt, sowie
Hoggenpreß, Roggenlang, Weizenpreß- u. Haferpreßstroh
Emil Dahmer,
Schöne Weststr.

Gefucht für sofort:

Wohnung von 5-6 Zimmern mit allem Zubehör und Stallung für 1 bis 2 Pferde. Angebote unter **Th. 20** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Laden

nebst Wohnung und Werkstatt, Copernicusstr. 3, bisher von Herrn Goram bewohnt, zum 1. April 1902 vermietet
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Großer Laden

best. Geschäftsl. v. 1. April zu verm.
A. Kolze, Breitestraße 30.

1 Wohnung

von 6 Zimmern, 1. Etage,
1 Laden
vermietet
A. Stephan.

Laden u. Wohnung,

worin früher ein Fleischergeviert betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, vom 1. Jan. zu verm.
Neust. Markt 14.

Ein freundlich möbl. Zimmer

zum 1. Januar zu vermieten
Gerechtestr. 21, II.

Elegante Vorderzimmer, unmob.

frei, vom 1. April zu vermieten
Neustädt. Markt 12.

Ein großes elegant möbl. Zimmer

sof. zu verm.
Brückenstr. 11.

Febl. möbl. Zimm., u. a. o. Penz.,

bill. z. verm.
Windstr. 5, III.

Febl. möbl. Vorderzimm., u. sof. bill.

z. verm.
Brückenstr. 22, II.

Möbl. Zimmer, Kab., für 15 Mk.

zu verm.
Gerberstr. 21, II, r.

Febl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z.

verm.
Copernicusstr. 39, III.

Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 12, III.

u. s. w.
M. M. Zimmer, sof. z. v. Gerkenstr. 6, I, r.

Waderstraße 28

ist sofort zu vermieten:
ein großer, gewölbter Keller unter dem Speicher,
zwei große Speicherräume in I. und II. Etage,
ein größerer Pferdestall mit Wagenremise, ferner
vom 1. April 1902 ab:
ein Vorderkeller mit Nebenräumen und zweitem Eingang vom Hofe, zum Bierverlag, Obst- und Gemüsehandel oder Milchviehhaltung geeignet, und
ein kleinerer Pferdestall.
Näheres im Vangeheft für Wasserleitung und Kanalisation von
E. Wencelowsky, Thorn,
Waderstr. 28.

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April 1902 ab zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Verlegungshalber ist die bisher von Herrn Major Fischer bewohnte
II. Etage, Schulstr. 18, bestehend aus 6 Zimmern, Badeeinrichtung, Burschengelag u. sämmtl. Zubehör vom **1. 4. 02.** oder sof. zu vermieten; auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise. Zu erfragen beim Bienenwirth daselbst.

Die von Herrn Andraß von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermieten.
W. Busse.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermieten.
Clara Leutz,
Copernicusstr. Nr. 7.

Eine Wohnung, 1. Etage, Entree, 6 Zimmer u. Zubehör, ev. getheilt, per 1. April 1902 zu vermieten.
Eduard Kohnert, Thorn.

Mozart-Verein.

Montag den 6. Januar 1902:
Probe zum „Slatorog“.

Dienstag den 14. Januar, im großen Saale des Artushofs:
Concert
des Königl. Kammerängers
Paul Balss
und der
Pianistin **Therese Pott-Köln.**
Karten à 3, 1,50 und 1 Mark in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Küche und Alkoven, ist vom 1. April cr. zu vermieten. **G. Sigismund, Heiligegeiststr. 13, I.**

II. Etage Culmerstr. 7,
5 Zimmer, vollständig renovirt, von gleich zu verm.
Hugo Hesse.

Neben mit Wohnung (Küche, Kammer dabei) vom 1. 4. 1902 zu vermieten. **W. von Kobiolska, Breitestraße 8.**

Gartenwohnung

nebst Veranda ist **Moder, Wilhelmstraße 7,** zum 1. April zu verm.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, a. 1/4 z. verm. Zu erfragen **Bäckerstr. 3, vt. r.**

2 Wohnungen, 1. Et., à 3 Zimmer mit Zubehör, zum Preise 420 und 270, zu vermieten **Zunferstr. 7.**

Eine Wohnung, 2. Etage, 3 Zimm. u. Zubeh. v. 1. April 1902 zu verm. **Katharinenstr. 3, vt. r.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermieten **Konduffstr. 40.**
Zu erst. **Peter, Friedrichstr. 10/12.**

Per 1. April, Wohnung von 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Entree und Garten, zu vermieten bei **Blasko, Kalmenstr. 13.**

Mellienstraße 89, 2. Etage, herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, reichl. Zubehör, Hochgas, zum 1. 4. d. Js. zu vermieten.

Eine Wohn. v. 2 Zimmern, Küche, v. sof. oder spät. z. v. **Mietze 325.**
Zu erst. **Gerberstr. 27, Hof II.**

Bromberg. Vorst., Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten, vom 1. 4. 1902 zu vermieten.

Bromb. Vorst., Schulstr. 20, 2. Etage, 5 Zimm., Zubehör, Garten, verlegungshalber gleich zu vermieten.

3 Zimmer u. Zubehör v. 1. Februar oder später **Neustädt. Markt 1** zu vermieten. Zu erst. 2 Treppen hoch.

Die Pt. Wohn., 4 Zim. ist v. 1. April 1902 Klosterstr. 20 zu verm. Anstufst. erh. **Schnitzker, 1 Tr., I.**

Wohnung v. 265 Mk. zu vermieten.
Koerner, Bäckerstr. 11.

Neine freundliche Vorderwohnung verlegungshalber von sofort oder 1. April zu verm. **Gerechtestr. 27, I.**
Wohn., 2 Zim. u. Zubehör
Zuchmacherstr. 14.

Wohnung

zu 50 Thlr. u. 65 Thlr. zu vermieten
Brückenstraße 16, I Tr.

Barriere-Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April 1902 zu vermieten. **Heuer, Fischerstr. 23.**

Mehrere freundliche Wohnungen zu 2 u. 3 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermieten durch
O. v. Gusner, Schuhmacherstr. 20.

Neine Wohnung, 2 Stuben, helle Küche zu verm. **Strobandstr. 16.**

Brombergerstraße 76:

1. Etage, 6-7 Zimm., Stallung zc. zu verm. Näheres Brombergerstr., part., rechts.

I. u. 2. Etage, Brückenstr. 35 zu verm. Näheres bei Baunternehmer **Thober, Grabenstr. 16, I.**

Derjenige Herr **Offizier,** welcher am 31. 12. 01 die möbl. Wohn. Gerechtestr. 30, II besichtigte, wird gebeten, nochmals dahin zurückzukommen.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Januar	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
Februar	26	27	28	29	30	31	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
März	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Siehe zu Beilage.

Zur wirtschaftlichen Krisis.

Berlin, 4. Januar. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Siemens und Halske Aktiengesellschaft wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1900/1901 nebst der Bilanz und dem Gewinn- und Verlustkonto einstimmig genehmigt, und die Verteilung einer Dividende von 8% auf das diesmal dividendenberechtigte volle Aktienkapital von 34 1/2 Millionen beschlossen.

Zu der Insolvenz der Berliner Solzirma & W. Schramm schreibt dem „Berl. Tagebl.“ der Bruder des Inhabers der Firma folgendes: „Die Firma S. W. Schramm ist nur indirekt bei meinem Waldgut in Schweden beteiligt gewesen und hat dadurch absolut keine Verluste erlitten.“

Mühlheim a. Ruhr, 4. Januar. In der heutigen Generalversammlung der Rheinischen Bank waren von 10 Millionen Aktienkapital 3 982 000 Markt vertreten. Der Vorsitzende August Ebbesen stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest; Dr. Schmitz-Bonn sprach dagegen und verlas 6 genau formulierte Fragen, welche Anklänge über den Stand der Bank verlangten.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Wachen gemeldet wird, ist die dort domizilierte Kommandit-Gesellschaft zur Verwertung der Perleindischen Stahlpatente, Trefft u. Ko. aufgelöst worden und tritt in Liquidation.

Der Krieg in Südafrika.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, richtete auf Veranlassung des Präsidenten Krüger Schall Bürger an alle Burenkommandanten die Anfrage, unter welchen Bedingungen sie die Waffen niederlegen würden. Alle antworteten: „Entweder völlige Unabhängigkeit oder Krieg bis zum Ende!“

Rom Kriegsschauplatz meldet das „Bureau Nenter“ vom Freitag aus Pretoria einen kleinen englischen Erfolg. Am 31. Dezember gelang es dem Bruce-Hamilton nach einem Nachmarsch ein Burenlager zu erobern. Die Buren hatten das Gerannabur der englischen Streitmacht bemerkt und waren zum großen Teil nach der Grenze des Swatlandes geflohen, 22 wurden jedoch gefangen genommen, 14 Wagen und 500 Stück Vieh wurden erbeutet.

Andererseits sind nach London Privatmeldungen über Burensege gelangt, deren Richtigkeit freilich schwer zu kontrollieren ist. Dewet verwendet danach die im Gesicht von Tweefontein erbeutete englische Artillerie thematisch zur Bekämpfung der Blokhäuser im Westhändelsdistrikt. Im Südwesten des Freistaates, einem angeblich völlig gesäuberten Distrikt, ist ein Burenkommando von 500 Mann unter Herzog erschienen und hat den Driscoll Scouts am Weihnachtsfesttage eine empfindliche Schlappe zugefügt.

Am Sonntagabend wurde in London eine Verlautbarung veröffentlicht, aus der sich ergibt, daß die Zahl der bei Tweefontein Verwundeten 45 mehr beträgt, als bisher gemeldet wurde.

Nach Meldung aus Pretoria wurde dort eine Proklamation erlassen, welche bezüglich der Zulassung von praktischen Ärzten in Transvaal Vorseorge trifft und einen Artikel enthält, der die Zulassung von Ärzten an Besitzer von Diplomen fremder Länder verbietet, falls die Gesetze des Landes, aus welchem das betreffende Diplom stammt, den qualifizierten englischen Ärzten nicht ein gleichwertiges Vorrecht einräumen.

Dr. Krause, der unter der Anlage des Versuches zur Anfreizung zum Mord Mitte dieses Monats in London vor dem Schwurgericht zu erscheinen hielt, hielt sich in den letzten Wochen bei Berliner Verwandten auf und hat am 2. Januar Berlin verlassen. Wie verlautet, wollen Fremde Krauses den Betrag von 80 000 Mk., welche als Kaution für die vorläufige Freilassung hinterlegt wurden, decken, um Krause vor der ihm bevorstehenden Verurteilung zu retten.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 5. Januar. (Verschiedenes.) Eine Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins fand heute Nachmittag in den Räumen der „Villa rova“ statt. An derselben wurden neue Mitglieder

aufgenommen und der Jahres- und Kassenbericht, sowie der Geschäftsbericht des Preussischen Landes-Kriegerverbandes erstattet. Ferner wurde über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Beschluß gefaßt, worauf die Wahl dreier Kassenrevisoren pro 1902 folgte. — Der Vaterländische Frauenverein hält am 14. Januar d. J. nachmittags 4 Uhr im Vereinssaale eine Generalversammlung ab, in welcher u. a. eine Neuwahl des Vorstandes erfolgen soll. — Das von der Kabelle des Infanterieregiments Nr. 15 aus Thorn im Saale des Kleinen Hotels am heutigen Sonntag abgehaltene Militärkonzert war recht zahlreich besucht und erntete wie immer, für ihre vorzüglichen Leistungen reichen Beifall. — In der Schloßkammer haben jüngere Personen aus Uebermuth einige Fensterscheiben zertrümmert und Firmenschilder abgeschlagen, andere demoliert. Die Thäter sind ermittelt. — Im hiesigen Privatkaufhause sind im Jahre 1901 im ganzen 205 Personen (im Vorjahre 174) ärztlich behandelt und verpflegt worden. Davon erkrankten auf Monat Dezember 23 Kranke. — Beim Betteln und beim Diebstahl wurde ein Handwerksbursche ertappt, welcher sich im Glemmischen Hause eine Scheere und eine Zange aneignete.

Gollub, 5. Januar. (Bericht zwischen Gollub und Dobruha.) Ein Beweis für den regen Verkehr unserer Stadt mit dem russischen Nachbarorte Dobruha ist die Thatsache, daß im vergangenen Vierteljahr 4750 Grenzlegitimationscheine für die Bewohner der nur 2800 Seelen zählenden Stadt ertüchtigt sind. — Briefen, 5. Januar. (Die hiesige städtische Sparkasse) hat für das Kalenderjahr 1901 einen Ueberschuß von mehr als 15 000 Mk. ergeben. Aus Anlaß dieses günstigen Ergebnisses bewilligte die Stadtverordnetenversammlung dem Vorsitzenden des Kuratoriums Herrn Bürgermeister von Gostowski und den Stadtkämmerer Herrn Kamowaki besondere einmalige Entschädigungen von 500 bzw. 300 Mk.

Culm, 2. Januar. (Verschiedenes.) In der hiesigen evangelischen Gemeinde sind im verflohenen Jahre 229 Kinder getauft worden (im Vorjahre 269), 160 wurden konfirmirt (119). Getraut wurden 59 Paare (60), die Zahl der Kommunikanten belief sich auf 3417 (3336). Gestorben sind 221 Personen, davon wurden 185 unter Begleitung des Pfarrers beerdigt. Es sind 8 Personen mehr (83) getauft worden als gestorben. — Vorgestern beging Sattlermeister Smolinski mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. — Bei einer am städtischen Gelände veranstalteten Freibjagd wurden von 10 Schützen 59 Hasen erlegt.

Culm, 5. Januar. (Verschiedenes.) Beim hiesigen Landrathsamt sind im Laufe des vergangenen Jahres 318 Stadtscheine gelöst worden. — Vom Reichamt der Stadtiniederung sind der Firma Jannans und Hoffmann in Thorn auf die für die Arbeiten am Kondener Schöpfwerke gemachte Nachtragsforderung von 9000 Mk. zwei Drittel bewilligt worden. — Da der Weichselwasserstand noch immer ein recht hoher ist, zeitigt sich am Weichsel Quellwasser in größeren Mengen. Das Stauwasser ist inzwischen abgeschöpft worden.

Schwef, 5. Januar. (Das Konkurrenzverfahren) ist über das Vermögen des Rittersgutsbesizers Silber in Kluntowitz eröffnet. Infolge des landwirtschaftlichen Nothstandes soll es noch manchen anderen Landwirthen kaum möglich sein, sich länger zu halten.

Grudenz, 5. Januar. (Zur letzten Ruhe) wurde heute der so plötzlich verstorbenen Verlagsbuchhändler Jalkowski beigesetzt. Eine große Menge Leidtragender und viele Equidagen folgten dem Sarge. Der Verstorbene war einer der wohlhabendsten Bürger der Stadt. In seinen Verlage wurden hauptsächlich polnische Gesänge- und Gebetbücher verlegt. Jalkowski war auch Mitbesitzer des Dampfzähwerkes Rudnik-Mischke.

Kolmar, 3. Januar. (Dienstjubiläum. Von von Kamerments.) Gleichzeitig mit dem ihm verliehenen „Allgemeinen Ehrenzeichen“ wurde gestern dem Herrn Stadtwachmeister Koppitz für seine ununterbrochene 40jährige Dienstzeit von Seiten der Stadt eine Ehrengabe von 100 Mark durch Herrn Bürgermeister Hermendorf überreicht. — Die Militärverwaltung hat das Brauereigrundstück in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofs erworben. Es sollen dortselbst Kamerments für die bis jetzt in Völgnerquartieren untergebrachten Kavalleriere erban werden.

Marienburg, 2. Januar. (Mordverdacht.) Die wegen Verdachts des Gattenmordes in Gr.-Lichtenan verhaftete Normbacherin Anna Godlewski ist wieder aus der Haft entlassen worden, weil die Leichenschafter keine Anhaltspunkte dafür ergeben hatten, daß der Tod auf das gefundene Mundstücken mit Stroh zurückzuführen ist.

Elbing, 2. Januar. (Der Lehrermangel) ist in unserem Kreise leider noch immer nicht beseitigt. Eine nicht geringe Zahl von zweiten Lehrstellen, ist noch am 1. Oktober unbesetzt geblieben. In Danzig besteht die Bilanz bereits seit dem 1. Oktober 1900 — also 1 1/2 Jahre hindurch, der dortige erste Lehrer ist gezwungen beide Klassen zu verwalten.

Stargard, 3. Januar. (Bürgermeisterwahl.) Herr besoldeter Rathsherr Ueudt hat seine Wahl zum Bürgermeister der Stadt Polzin abgelehnt. — Karthaus, 2. Januar. (Das Fest der goldenen Hochzeit) begingen die Rittersgutsbesitzer Roggah'schen Eheleute in Wlga Groß-Czapkiellen. Aus Anlaß dieser Feier überbrachte der Herr Landrathsamtsverwalter Bagemann-Karthaus dem Jubelpaare die Ehejubiläums-Medaillen. Sämtliche Kinder des Jubelpaares, darunter auch der Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 95, Herr Major Roggah aus Hildburghausen, hatten sich zu der Feier eingefunden.

Aus der Provinz, 4. Januar. (Zuckerfabrik Dirschau.) Die ältere Zuckerfabrik Dirschau hat ihre Robaque gestern beendet. Die gesamte Mühlenverarbeitung betrug 882 829 Ztr. (gegen 572 289 Ztr. im Vorjahre). Ansichte 1. Produkt ca. 2 1/2 Prozent niedriger als im Vorjahre.

Königsberg, 30. Dezember. (Das räthselhafte Verschwinden) des Franklein Weger am Tage vor dem heiligen Abend beschäfftigt noch immer unsere

Polizeibehörde wie auch die Angehörigen der Ver-mittler. Trotz aller öffentlichen Bekanntmachungen auswärtiger Polizeibehörden fehlt noch immer jede Spur von der verschwundenen Dame.

Königsberg, 4. Januar. (In den Vorlesungen und Übungen.) welche an der Universität zu Königsberg für Landwirthe gehalten werden, nehmen in diesem Winter 111 Studierende theil. Von diesen sind 61 Landwirthe von Beruf, 25 sonstige Angehörige der philosophischen Fakultät (vorzugsweise Chemiker und Botaniker), ferner 22 Juristen und 3 Mediziner. Die Zahl der studirenden Landwirthe ist die höchste, bisher in Königsberg erreicht.

Insterburg, 2. Januar. (Wieder ein Unglück durch Ertrinken.) Obwohl die Polizeiverwaltung das Betreten der mit morischem Eise bedeckten städtischen Teiche wiederholt verboten und mit Strafe bedroht und dasselbe auch die Handelsfrau Schirr ihren Kindern streng unterzagt hatte, wußte sich gestern doch der einzige 13 Jahre alte Sohn der Frau heimlich seine Schlittschuhe zu verschaffen und begab sich auf den Schloßteich. Hier brach er ein und mußte nach langen, vergeblichen Bemühungen, auf die abbröckelnden Schollen zu gelangen, ertrinken. Alle Versuche den Knaben zu retten, blieben erfolglos, da die Helfer selbst einbrachen und ihr eigenes Leben in Sicherheit bringen mußten. So ging das junge Leben unter den Augen von mehr als 100 Menschen verloren.

Posen, 4. Januar. (Errichtung eines deutschen Vereinshauses.) Am kommenden Mittwoch findet in Posen unter Theilnahme von Kommissarien der beteiligten Minister eine Konferenz wegen des Baues eines deutschen Vereinshauses statt.

Storchest, 3. Januar. (Zimmer wieder das Spielen mit Schießwaffen.) Nüzlich schon ein 15 jähriger Dienstjunge einem 15jährigen Schulfreund mit einem Tauchentwurf in den Kopf, jedoch der Getroffene beunruhigtlos zusammenbrach. Nach Angabe des Arztes soll die Kugel in das Gehirn eingedrungen sein. In der Erhaltung des Lebens wird sehr gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet.

Wonne, 2. Januar. (Eine ruhelose Nacht) ist, wie schon kurz erwähnt, in der Schloßkammer an dem hiesigen Nachtwächter Fehner verübt worden. Derselbe wurde, wie aus den bisher festgestellten Vernehmungen hervorzugehen scheint, von einer rauhfertigen Horde in der Nacht überfallen und erschlagen; seine Silberseife sind in dem Värm der Schloßkammer leider verhallt, so daß der fast leblose Körper erst frühmorgens aufgefunden und in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht werden konnte, wo der Unglückliche alsbald ver-schied. Dem Erschlagenen, der erst etwa 30 Jahre alt war, wird das beste Zeugnis ausgeteilt; er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. — Unter dem Verdachte, den Mord an dem Nachtwächter Fehner verübt zu haben, sind die Ge-brüder Josef und Jakob Spolt verhaftet worden. Die Verhafteten leugnen jedoch die That.

Janowitz, 1. Januar. (Der Kaiser als Badler.) Der Kaiser hat bei dem jüngsten Sohne des Ansehlers Ernst Garbe in Friedelshöhe, dem sechsten Sohne in ununterbrochener Folge, eine Baderstube an-genommen.

Dersigke i. Pos., 3. Januar. (Glaubenswechsel.) Der hier begüterte Majoratsbesitzer Graf Sigismund Kaczynski ist von der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten.

Prich, 2. Januar. (In Kamerun gestorben.) Ein Kind unfer Stadt, der im hoffnungsvollen Alter von 26 Jahren stehende Sohn Hans des hieselbst verstorbenen Gumnastallehrers Schulz, ist in Kamerun dem heimtückischen Fieber erlegen. Der den Seinen so früh entriffene junge Mann war Leutnant à la suite des Pionier-Bataillons Nr. 17 und dritter Kommissar der kaiserl. Grenz-regulirungskommission in Westafrika.

Kolmar i. P., 30. Dezember. (Betriebsaufnahme der Porzellanfabrik.) Die Porzellanfabrik, früher der Gebrüder Heim gehörig, gerieth vor etwa zwei Jahren in Konkurs und stellte den Betrieb ein. Nach dem 1. Januar wird der Betrieb wieder aufgenommen. Die Fabrik, mit einem Kostenauf-wande von 1 1/2 Millionen Mk. errichtet, ist jetzt für 1/2 Millionen Mk. von einem Hamburger Großkaufmann erstanden. Die Steingulfabrik in Kolmar befindet sich nach wie vor im Gange.

Stettin, 2. Januar. (Blinde als Organisten.) Zur Organistin an der Lutherkirche ist Fräulein Olga Kunze gewählt worden. Mit Fräulein Kunze sind zurzeit 3 Blinde an den hiesigen Kirchen als Organisten thätig, da ein Bruder der Dame, gleich-falls blind, an der Lukasikirche wirkt und auch an der Schloßkirche ein blinder Organist ist.

Stettin, 3. Januar. (Theaterpläne umsonst.) Der „Konf.“ schreibt: „In Bezug auf Ausverkaufsanzeigen ist Stettin allen anderen Städten über-legen. Wir hatten schon mitgeteilt, daß durch Verteilung eines lebendigen Boub und Dammels, eines Kamasarienvogels an den 50. oder 100. Käufer sich bereits verschiedene Stettiner Geschäftsinhaber „unsterblich“ gemacht haben. Das neueste auf diesem Gebiet bietet die hiesige Konfektionsfirma Anton Höfel u. Ko. Sie giebt vom 2. bis 15. Januar jedem Käufer für 7,50 Mark einen Parkettplatz für das Bellevue-Theater gratis, bei 15 Mark 2 Plätze. Wer für 50 Mark kauft, kann sich auf „acht“ Plätze zugleich lassen. Außerdem wird auswärtigen Käufern freie Eisenbahnfahrt bis zu 50 Kilometer im Umkreise gewährt.“

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 7. Januar. 1901 Bela von Lutacs. Ehemaliger ungarischer Handelsminister. 1890 * Ankafta Kaiserin von Deutschland. 1845 * Ludwig, Prinz von Bayern, ältester Sohn des Prinzregenten Luitpold. 1834 * Philipp Reis zu Gelnhausen. Erfinder des Telephons. 1831 * Generalpostmeister Dr. von Stephan in Stolp i. P. 1808 * Eduard Meyerheim zu Danzig. Hervorra-gender Maler. 1746 * George Keith, der Eroberer des Kaplandes. 1745 * Jacques Montgolfier. Er-finder des Luftballons. 1726 * Eröffnung der Peters-burger Akademie der Wissenschaft durch Katharina I. 1695 * Marie Stuart, Königin von England. 1855

Papst Innocenz X. 1529 * Peter Bischof der Mel-tetere zu Nürnberg. Verhümter Tragödiener. 1285 * Karl I. von Anjou, König von Neapel und Sizilien. 785 Tausch des Sachsenherzogs Wittekind.

Thorn, 6. Januar 1902. — (Personalien.) Telegraphendirektor Daus in Kassel (früher in Thorn) ist zum 1. März als Vorsteher des Stadtfernsprechamtes nach Leipzig verlegt.

— (Personalien bei der Bauverwaltung.) Verlegt ist der Regierungs- und Bau-rath Moritz von Bromberg nach Erfurt.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernann: Stationsassistent Schablinski in Königs-baum Güterexpedienten, Weichensteller 1. Klasse Handt in Wichoslawer zum Stationsassistenten. Verlegt: Regierungs- und Bau-rath Stimm von Frankfurt a. O. nach Danzig zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes bei der Eisenbahn-direktion.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gut-sbezirk Nauwa hat der königl. Landrath den Ober-inspektor Wladislans Donarski aus Nauwa be-stätigt.

— (Orden und Ehrenzeichen.) Nach dem toden erschienenen „Handbuch für den preussischen Hof und Staat“ für das Jahr 1902 ist der Ober-hof- und Hausmarschall Graf August Eulenburg, der mit den meisten Orden ausgezeichnete Würden-träger des preussischen Staates. Er besitzt 66 in- und ausländische Orden und Ehrenzeichen, während der Reichskanzler Fürst Bismarck deren nur 50 aufzuweisen hatte. Von den aktiven Staats-ministern besitzen Reichskanzler Graf Billow 44, Kriegsminister v. Goßler 29, Eisenbahnminister von Thielen 23, Landwirtschaftsminister v. Bobbielzki 20, Justizminister Schönlank 11, Minister des Innern von Hammerstein 8, Finanzminister von Rheinbaben 4 Orden. Am wenigsten ordenbedekt ist die Brust des Handelsministers Möller, welcher bis jetzt nur Ritter des Kronenordens 3. Klasse ist. Unter den 18 inaktiven Staatsministern zeichnet sich Fürst Herbert Bismarck mit seinen 38 Orden durch die größte Zahl von Orden aus. Delbrück, der als einziger rechte Hand Bismarcks bekannte, bereits 1876 aus dem aktiven Dienste geschiedene, älteste inaktive Staatsminister besitzt 28, der Ober-präsident von Westpreußen Staatsminister Dr. von Goßler 11 Orden, darunter allerdings die höchsten preussischen. Der Kronprinz hat 33, Prinz Heinrich 45 Orden anzulegen. Die Orden des Kaisers sind im Handbuche nicht angeführt.

— (Die Parkartenfarbe) für die im Jahre 1902 zur Verwendung kommenden Postkarten ist „blau-rosa“ (gequadert). Form und Ausführung der Karten sind unverändert geblieben. — (Der russische Wechsel-Warthe-Rana) scheint Thatsache werden zu wollen, denn ein Telegramm aus Warschau meldet: Der Unter-nehmer Graf Staroski erhielt Genehmigung zur Tracirung eines Kanals zwischen den Städten Bloclawet an der Weichsel und Konin an der Warthe. Die Arbeiter müssen binnen 2 Jahren vorgenommen werden. — Die „Posener Neuesten Nachrichten“ bemerken dazu: Für den Handels-verkehr der Provinz Posen mit Russisch-Polen wird dieser Kanalbau von größter Bedeutung sein, voranzugeht, daß man auch bei uns endlich an einen regelrechten Ausbau der Wasserstraße der Warthe geht.

— (Ueber die nervösen Erkrankungen in Lehrerkreisen) will ein Spezialarzt für Nervenleiden eingehende Untersuchungen anstellen. Er will zu diesem Zweck Fragebogen an die Lehrerschaft versenden und hat sich mit der Bitte um Unterstützung an den geschäftsführenden Ansehler des Deutschen Lehrervereins gewendet. Für die Berliner Volksschullehrerschaft liegt in den Er-mittelungen der städtischen Schuldeputation bereits ein Material vor, das wenigstens darüber Auf-schluß giebt, wie oft nervöse Störungen den An-las zur Gewährung von Urlaub bilden. Die Zahl dieser Fälle ist überraschend groß. Im Schuljahre 1900-01 erhielten Urlaub von 2744 Lehrern (einschl. Rektoren) 604, von 1407 wissenschaftlichen Lehr-erinnen 504, von 441 Fach- und technischen Lehr-erinnen 109. Unter den Gründen der Beurteilung war die Gruppe „Nervenkrankheiten“ (umeist „Nervosität“ und „Neurasthenie“) vertreten; bei den Lehrern 75 mal, bei den wissenschaftlichen Lehr-erinnen 77 mal, bei den technischen Lehrern 15 mal. Es mußten also wegen nervöser Störungen beurlaubt werden: von den Lehrern etwa jeder 37 te, von den wissenschaftlichen Lehrern jede 18 te, von den Fach- und technischen Lehrern jede 29 te, in besonderen von den beurlaubten Lehrern etwa jeder 8 te, den wissenschaftlichen Lehrern etwa jeder 7 te, den Fach- und technischen Lehrern jede 7 te.

— (Die Erzdiözese Gnesen-Posen) zählte im Jahre 1901 insgesamt 42 Dekanate, 546 selbst-ständige Pfarrkirchen, 133 Sutturialkirchen, 146 Kapellen und 43 Altarien. In der Posener Diözese waren im verflohenen Jahre 506, in der Gnesener 234 Geistliche thätig, zusammen 739. Die Seelen-zahl in der gesamten Diözese betrug 1 299 662, (in der Diözese Posen 882 251, in der Gnesener 417 211). Das Gründungsjahr der Posener wie der Gnesener Diözese fällt ins Jahr 966; Er-bischof Dr. von Stalenski ist der 88. Oberhirt der Posener, und der 76. Oberhirt der Gnesener Diözese. Das Posener Bistum zählte gegen-wärtig 119 Klöster, das Gnesener nur 2, nachdem am 15. Dezember 1901 28 Diakonen im Gnesener Dome die letzten Weihen erhalten haben. In der Erzdiözese Gnesen sind 83, in der Diözese Posen 268 Ordensschwester thätig. Die Stadt Posen zählt 50 Vincentinerinnen, Köstern, Znowvrazlaw je 10, Schroda 7, Wollstein, Bumb je 6, Gollhu, Wonn-growitz, Weiden je 5, Kurnitz, Bromberg je 4, und Schoda 1. Ektibethinerinnen (Grane Schwestern) befinden sich in der Stadt Posen 37, in Krowo 13, in Wlisa 11, in Schrumm und Gnesen je 8, in Leczno 7, in Frankfurt 6 u. s. w. Borromäerinnen sind in Kempen, Weisig zc. die „Mädche Marias“ in 14 Orlschaften der Erzdiözese Gnesen-Posen thätig. Der älteste auftretende Geistliche in

der Döbje Bosen ist der 82 jährige Bfarver Aron Grodski in Schöckel; der älteste Geisliche der Döbje Guesen der 80 jährige Bfarver Framski in Kirchen-Bobowo.

(Wenig gesparrt wird in Westpreußen) im Vergleich zu manchen anderen Theilen Preußens, denn nach der neuesten „Statistischen Korrespondenz“ weisen die Sparfassen in West- und Ostpreußen die geringste Einlage von allen preussischen Staaten auf. Während a. B. der Ueberschuß der Reineinlagen über die Rückzahlungen in der Rheinprovinz 34,57 Millionen Mark, in Brandenburg 19,04 Millionen, in Pommern 7,12 Millionen Mk. beträgt, beläuft er sich bei den westpreussischen Kasien auf nur 500.000 Mk. In Ostpreußen wurden allerdings sogar 470.000 Mk. mehr als eingezahlt. Da die Sparfassen einlagen die finanziellen Ueberschüsse der mittleren und unteren Klassen darstellen so zeigt die Statistik, daß die westpreussische Bevölkerung nicht viel Ueberschuß an barem Gelde hat. Der gesammte Bestand der Sparfassen in Westfalen belief sich auf 932.410.000 Mk., dicht dahinter folgt Rheinland mit 920 Millionen, auch Schlesien mit 506,10 Millionen rangirt noch unter den höheren, während Westpreußen mit 107.320.000 Mk. Bosen mit 104.960.000 und Ostpreußen mit 101.730.000 Mk. weit zurücksteht. In Preußen überhaupt sind 1492 Sparfassen vorhanden, welche zusammen einen Bestand von 5745.790.000 Mk. anweisen. Um ein geringes ist der heutige Bestand hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben, welcher sich auf 5777.020.000 Mk. belief.

(Vor dem Kriegsgericht) hatte sich Sonnabend wegen Wachübergehens, Verlassens des Wachpostens, Achtungsverletzung, Bedrohung und Verleumdung der Kanonier Paul Birger von der 1. Kompanie Artillerie-Regiments Nr. 15 zu verantworten. Derselbe war am 1. Dezember zur Wache am Fort Hermann von Salza kommandirt. Als er gegen 9 Uhr abends auf Wachen stand, ließ er sich von vorübergehenden Zivilisten eine Flasche mit Schnaps schenken, die er austrank. Dann verfiel er im Exzessivschwübe, dessen Schießsenker er zurückschob, Gewehr, Knopel und Helm, setzte sich eine Feldmütze auf und begab sich nach dem Gasthause „zur Erholung.“ Nach einiger Zeit wurde er von einem Batonillensführer-Unteroffizier aus dem Lokale gewiesen. Als Bürger von seinem Wachposten abgelöst wurde, war er gehörig betrunken. Von einem Obergefreiten deswegen zur Rede gestellt, machte er beleidigende und drohende Aeußerungen, ja er holte sogar mit dem Gewehr zum Schläge aus, worauf der Wachhabende ihn daselbst entließ. Bürger wurde vom Gerichtshof zu einer Gesamttstrafe von zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, während der Staatsanwalt sechs Jahre sechs Monate beantragt hatte.

t. Leibitzsch, 5. Januar. (Kriegerverein Leibitzsch.) Am Sonntag den 12. d. Mts. findet in Gramtschen im Lokale des Kameraden Felske eine Sitzung des Kriegervereins Leibitzsch statt, die um 6 Uhr abends beginnt. Auf der Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mitglieder, Auswahl der Fahnensektion zur Kaisergeburtstagsfeier, und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Aus dem Kreise Thorn, 4. Januar. (Ein Ferkel aufgefressen) hat der Händler Joseph Marstnowski in Culmssee auf dem Wege hinter Nawra. Der Eigenthümer kann es bei dem Genannten abholen.

Aus dem Kreise Thorn, 6. Januar. (Die Bezirks-schornsteinfegerkammer für den 4. Bezirk ist vom königl. Landrath vom 1. d. Mts. ab dem Schornsteinfegermeister Theodor Fuchs (jun.) in Thorn übertragen worden.

Zu Hause.

Zu Hause, das war eine Seligkeit. Im Winter, wenn alles ringsum verschneit, Wenn die Flocken fielen ohn' Raß und Ruh, Dann schlossen wir abends die Läden zu Und setzten uns still auf die Dienbank, Wo die Mutter uns fröhliche Pieder sang, Und haben den Vater so lange genächt, Bis er uns ein prächtiges Märchen erzählt. Und reckten die Schwefelker die Lampen an, Dann las der Vater, die Mutter spann, Und dranken rauschte leise der Wind. — Wie schnell doch die Jahre vergangen sind Zu Hause.

Frieda Jung.

Mannigfaltiges.

(Zu der Familientragödie in der Dranienstraße) in Berlin wird weiter mitgetheilt, daß der Zustand des Knaben Erwin Pleß zu Beforgnissen keinerlei Anlaß giebt; da die Revolverkugel nur das Backenfleisch durchschlagen hat, dürfte der Knabe in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. — Der Uhrmacher Pleß war nach Ansprache der Aerzte, die ihn behandelten, lungenkrank. Er selbst alaubte zwar, daß seine Lunge gesund sei und er mit einem anderen Leiden behaftet wäre, von dem auch seine Familienangehörigen ergriffen seien. Dies war aber in Wirklichkeit nicht der Fall; seine Frau und seine Kinder waren vollständig gesund. Ob die erstere freiwillig in den Tod gegangen, ist noch nicht festgestellt. Erwiesen ist, daß sie im Schlafe erschossen wurde.

(11 Millionen 892300 Neujahrskarten) Briefe, Postkarten und Drucksachen hat die Post diesmal in Berlin bestellt. Hierbei sind lediglich die bei den Postämtern in Berlin aufgegebenen Stadtpostfachen gezählt; der Fern- und Durchgangsverkehr ist nicht inbetracht gezogen. Als Neujahrsvorkehr rechnet die Post die Zeit vom 30. Dezember mittags bis zum 1. Januar 11 Uhr abends.

(Ein Astrologe über das Jahr 1902.) Es giebt auch heutzutage noch Astrologen, wenn auch nicht viele; denn es gehört ein gewisses positives Wissen zu dieser geheimnißvollen Kunst. Ein guter Astrologe muß ziemlich umfassende astronomische Kenntnisse haben, denn um die Nativität zu stellen, muß er genau den Himmelsstand zur Geburtsstunde des ihn Befragenden nach der Breite des Ortes darstellen. Dann erst beginnt seine divinatorische Thätigkeit, die darin besteht, die Gestirne nach ihren günstigen oder ungünstigen Stellungen im Horoskop sprechen zu lassen. Ely Star, ein überzeugter Anhänger des Occultismus, hat für den Pariser „Matin“ das Horoskop des Jahres 1902 gestellt und drei Tage und Nächte ohne Unterlaß die Sterne befragt. Als ein Mitarbeiter des Blattes ihn wieder besuchte, lagen vor ihm auf dem Tisch ausgebreitet

mit Ziffern bedeckte Seiten neben Sternhöhenmessern und farbigen Kartons. Er erklärte: „Astrologisch hat das Jahr am 22. Dezember begonnen.“ Seine Prophezeiung aber lautete also: „Während des Jahres 1902 wird die französische Regierung ihre ganze Klugheit gebrauchen müssen, um sich nicht in einen möglichen europäischen Krieg verwickelt zu sehen, dessen Ausgangspunkt russischer und englischer Ehrgeiz und dessen Zielpunkt die Türkei ist. März und April werden gefährlich sein, Feinde innen und außen. Die geschäftlichen und industriellen Unternehmungen werden während dieser letzten Monate viel zu leiden haben.“ Auch von den anderen Staaten wußte der Astrologe sehr wenig tröstliches zu verkünden: „Der Krieg zwischen Engländern und Buren wird noch das ganze Jahr dauern. Die Engländer werden siegen, aber eine schreckliche Epidemie wird in dem Heere am Kap wüthen. Die englische und die deutsche Marine werden im Frühling viel leiden. Große Dampfer werden durch Explosionen, denen Feuersbrünste folgen, zerstört werden. In Rußland wird ein Minister ermordet werden. Vor dem Mai werden die Anarchisten einen Attentatsversuch gegen den Zaren selbst erneuern, aber das Ergebnis bleibt dunkel. Die Türkei wird der Schanplaz der schlimmsten Mekeleien sein. Die Christen werden zu Tausenden getödtet. Ein Komplott gegen den Sultan wird entdeckt werden, die Aufstände werden durch eine finanzielle Krise vermehrt werden.“ Ely Star hielt an und sagte nun: „Fragen Sie mich nicht weiter, es ist gefährlich für uns Eingeweihte, alles zu enthüllen, was die Zukunft uns zeigt. Wir können die Menschen nur warnen, aber ich stimme in meinem Prognostikon mit den englischen und amerikanischen Astrologen überein. Bei uns können die Ereignisse dramatisch werden, das Horoskop zeigt den blühhellen oder gewaltigen Tod mehrerer Staatsmänner an.“

Berantwortlich für den Inhalt: Seine. Wartmann in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Producten-Börse

vom Sonnabend den 4. Januar 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. roth 745-756 Gr. 167-170 Mk. transit roth 740-780 Gr. 130-136 Mk. transit roth 737-761 Gr. 133-135 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transit großfrüchtig 735 Gr. 109 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650-686 Gr. 125-130 Mk. Saker per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 140-152 Mk.
Rieseeat per 100 Kilogr. roth 86-98 Mk. Riee per 50 Kilogr. Weizen 4,00-4,35 Mk., Roggen 4,30-4,47 1/2 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: festiger; Rendement 88% Traubenzucker franco Reinfahrwasser 6,27 1/2 Mk. inkl. Saft Geld.

Hamburg, 4. Januar. Rüböl fest, Loto 58. — Kaffee ruhig, Umjaz — Saft. — Petroleum träge. Standard white Loto 6,70. — Wetter: Regen.

Standesamt Thorn.

Vom 29. Dezember bis einschl. 4. Januar 1902 sind gemeldet:

a) als geboren:
1. Schneider Franz Nowinski, 2. Arbeiter Ludwig Golinski, 3. Schiffer Leopold Plojowski, 4. Arbeiter Josef Blumowski, 5. Arbeiter Kaver Jawadski, 6. Arbeiter Lorenz Gloe, 7. Prediger der Baptistenkirche Karl Burchalla, 8. Händlergesellen Alexander Sedzianowski, 9. Banunternehmer Karl Rosenst, 10. Schiffsgesellen Ludwig Lewandowski, 11. Arbeiter Janak Wohetrowski, 12. Rgl. Leutnant Paul Schönfeld, 13. Kapellmeister beim königl. Amtsgericht Max Schiemann, 14. Rgl. Major Ernst Laporte, 5.

b) als gestorben:
1. Gertrud Dzbowski, 17 J. 2. Schneiderlehrling Paul Saworski, 16 1/2 J. 3. Rentiertrier Führer Friedrich Hardt, 70 1/2 J. 4. Schwaustalchhändlerwitwe Emilie Kallinowski geb. Barwes, 70 1/2 J. 5. Vereideter Holzmeister Friedrich Spieckert, 64 1/2 J. 6. Saazareth-Derivator a. D. Rechnungsrath Mathias Supper, 67 1/2 J. 7. Besizerin Elisabeth Dopsloff geb. Dopsloff aus Benian, 89 1/2 J. 8. Arbeiterwitwe Viktoria Dombrowski geb. Kruczynski, angeblich 70 J. 9. Arbeiterwitwe Marianna Matowski geb. Krawczynski, 52 1/2 J. 10. Rentierin Marie Witt geb. Sabs, 51 1/2 J. 11. Oberkassentrolleurwitwe Marie von Wühlbach geb. Page, 78 1/2 J. 12. Gertrud Mahler, 4 1/2 J. 13. Fleischer Wilhelm Stenzel, 42 J. 14. Besizer Gustav Hoffmann aus Gramtschen, 65 J.

c) zum ehelichen Ausgetob:
1. Besizer Leo Lewandowski - Liffewo und Auguste Köhl. 2. Rittalshändler Friedrich Seher und Frieda Klages, beide Scheidlich. 3. Arbeiter Paul Becker-Berlin und Anna Steinke-Schöneberg. 4. Buchhalter Wilhelm Kasit (Kaschik) und Alma Koch-Matel Ubban. 5. Postbote Julius Wenzel und Vertha Viegal-Sammer. 6. Trompeter, Sergeant im Ulanen-Regiment von Schmidt Stanislaus Kruczkowski und Helene von Gelsztowski. 7. Ziegler Hermann Hielke-Kranzen und Elise Köchmieder-Swaroschin. 8. Gasanstaltsarbeiter Johann Wiegand und Marie Brüchmann, beide Fortk. 9. Schiffseiger Konrad Dittmann und Martha Kaczmarek-Bückentopf. 10. Schiffsgeselle Czeslaw Archtowski und Cecile Wachowski-Kasze, uret.

d) als ehelich verbunden:
1. Materialwaarenhändler Karl Dein mit Elise Trojaner. 2. Rgl. Hauptmann August Hingst-Harburg mit Margarethe Tidemann.

Das Beste

für die Zähne!

1/2 Fl. Oel 1.50 Mk. 1/2 Fl. Oel 85 Pf.



Holzverkauf.

Oberförsterei Kirschgrund.
Am 10. Januar 1902, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Stengel'schen Gasthause zu Zarkowo Sld. aus Verkauf Elsendorf, Tot., Jag. 8/18, 36/7, 39, 41/4 = 15. Rief. 4/5. Rl., 108 rm Klob., 143 Rppl., 111 Rir. 2/3. Rl., Jag. 40 (Durchf.) = 297 Stg. 1/3. Rl., 1 Sdt. Stg. 4. Rl., 77 rm Klob., 90 Rppl., 42 Rir., Jag. 12 (Durchf.) = 23 Rief. 4/5. Rl., 117 rm Klob., 44 Rppl., 26 Rir., Kirschgrund, Tot., Jag. 110/11, 129/33, 149/54 = 133 Rief. 3/5. Rl., 175 rm Klob., 45 Rppl., 150 Rir., Reudorf, Tot., Jag. 5, 25/7, 29/33, 55/7, 60/1, 82/3, 85, 102 = 280 Rief. 2/5. Rl., 86 rm Klob., 25 Rppl., 3 Stockhls., 3 Rir., Jag. 55 (Rampsteb) = 43 Rief. 2/5. Rl., 3 rm Klob., Eichenau, Jag. 192 (Schlg.) = 8 rm Klob., 2 Rppl., 22 Stockhls., 14 Rir., Tot., Jag. 97/8, 104, 116, 118, 135, 137/8, 161/2, 171/4, 190/1 = 98 Rief. 3/5. Rl., 59 Wobhlt., 119 rm Klob., 100 Rppl., 143 Rir. 1/3. Rl., Brühlsdorf, Jag. 187 (Schlg.) = 6 rm Stockhls., 222 Rir., Tot., Jag. 107, 125/8, 143, 145/8, 165, 167/70, 175/7, 179, 183, 185/6, 188/9, 193, 196/7, 199 = 277 Rief. 3/5. Rl., 153 rm Klob., 63 Rppl., 51 Rir. — das Bauholz von 1 Uhr an öffentlich, meistbietend zum Verkauf ausgetoben werden.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag den 10. Januar d. 38., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne ein ausraugiertes Dienstpferd öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn den 6. Januar 1902. **Alaun-Kgt. von Schmidt Nr. 4.**

Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Bierchen-gelaf, von sofort zu vermieten **Brombergerstraße 104.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Louis Gehlen'schen Konkursmasse** sollen die **Waarenbestände, als:**
Herren- und Damenhüte, Damenblousen, Kravatten, Wäsche, Schirme, Stöcke, Lederwaaren, Handschuhe und sonstige Herrenartikel

zu herabgesetzten Preisen im Geschäftslokale **„Prince of Wales“ Breitestraße 26/28** ausverkauft werden.

Der Konkursverwalter.

Den Nagel auf den Kopf



trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte

Liebig's Puddingpulver „mit dem Backergungen“ (D. R. P. A. No. 7402) verwendet. **Ueberall käuflich.**

Meine & Liebig, Hannover. Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Paul Weber, Drogerie, Breitestr. 26, Culmerstr. 1. Wohnungen zu vermieten Waderstr. 5.

Coiffeur • Parfumeur
C. H. Schilling,
8 Culmerstrasse 8.
Salons zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.
Separater Damen-Salon zum Frisiren.
Shampooinieren u. Haarkreppen.
Anerkannt vorzügliche Bedienung.
Kunst-Atelier für sämtliche Haararbeiten.
Billigste Bezugsquelle für Toilette-Artikel.
Parfumerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.

Möbl. Zimmer Gut möbl. Zimmer a. m. Pen., von sof. zu vermieten **Culmerstr. 28, II. z.**

Elektrische

Installationen und Reparaturen werden an **Ganz-Telegraphen, Haus-Telephonen** etc. bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.
Walter Brust, Installations-Geschäft und Fahrradhandlung, Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Grabgitter

Spezialität, der lfd. Meter inkl. Anfrich und Aufstellen schon von 3,75 Mk. an.
Bratöjen, nach Gewicht, das kg 60 Pfg., für Wiederverkäufer hoher Rabatt.
Elektrische Klingelanlagen schon von 6 Mk. an, sowie Fernsprechanlagen billig.
W. Berlin, Schlosserei, Culmer Chaussee 48.



Die Verkaufsstellen sind: Thorn: Anders & Co., C. A. Guksch. Gollub: Max Dobrachowski.

Stückfakt,

frisch gebrannt, billigst bei **Gustav Ackermann,** Fernspr. 9. Culmerstraße.

Holländ. Rauchtak. Milde und fast nikotinfrei. Ein 10 Pfd.-Buntel franco 8 Mk. **B. Becker, Seesen a. S.**

Voss'sches Vogel-Futter

mit der „Schwalbe“ für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das **beste und älteste Futter** in verpackten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Thorn bei **Paul Weber, Culmerstr. 1.** Illustrierte Preislisten über Vögel, Käfige und Aquarien besendet gratis **Gustav Voss, Hoflieferant, Köln a. Rh.**

OSWALD GEHRKE'S



Brust-Karamellen bei **Husten u. Heiserkeit** sind ein wirklich bewährtes Mittel.

Beste anerkannte **Bohnermasse,** à Pfund 1 Mark, empfiehlt **A. Majer.**

Flotter Schnurrbart!

Vollbart! Erfolg garant. 120 freiwillige Dankschreiben liegen bei. à Dote Mk. 1.- u. 2.- nebst Gebrauchsanzeln, und Garantieschein pr. Nachnahme oder Einzahlung des Betrags (auch in Reichsmark).

F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Gute oberstehlische **Kohlen** gibt preiswerth ab **W. Boettcher,** Waderstraße 14.